

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 251.

Dienstag, 27. October 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kassegebühren für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen
Montag, den 2. November 1896,
Vorm. 10 Uhr,

2 Aufschwager und 1 schwarzbrauner Wallach gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 26. October 1896.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.
Eck. Sidam.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen
Montag, den 2. November 1896,
von Vormittag 9 Uhr an

34 000 Stück Cigarren und eine Anzahl Paquet Tabak gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 23. October 1896.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsger.
Eck. Sidam.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 27. October 1896.

— Wie wir erfahren, wird in nächster Zeit der Generalsekretär der nationalliberalen Partei Sachsen, Herr Breithaupt in Leipzig, auf Wunsch hiesiger Parteigenossen über Programm und Ziele der nationalliberalen Partei hier, in Riesa, sprechen.

— Die schönen Rasenflächen auf dem Kaiser Wilhelm-Platz und dem Poppyker Platz haben in diesem Sommer sicher alle Bewohner unserer Stadt und alle Besucher derselben erfreut. Es war aber zu bemerken, daß beim Abmähen des Grasens, welches acht Mal jährlich erfolgen muß, um die Rasenplätze in gleichmäßig kurzem Verschnitt zu halten, mit der Sense die erwünschte Gleichmäßigkeit nicht hergestellt werden konnte. Der Verschönerungsverein hat deshalb die sächsische Verwaltung gebeten, eine Grassämaschine im Preise von 70 Mark anzuschaffen, mit welcher sich ein sammetartiger Rasen mit stetig hellgrüner Farbe erzielen lassen soll. Der Stadtrath hat beschlossen, den Preis für den Rasenmäher in den Haushaltsplan einzustellen und den Stadtverordneten liegt in der heutigen Sitzung die Sache zur Genehmigung vor. Dem Verschönerungs-Verein muß man es dankbar anerkennen, daß er mit seinem Gürtner sich die Pflege der öffentlichen Plätze sehr angelegen sein läßt. Die Plätze werden von Jahr zu Jahr schöner und ernten das ungetheilte Lob der Einheimischen und Fremden.

— Bekanntlich ist es vielfacher Gebrauch, bei Näharbeiten die Nähnadel im Munde zu halten und den Faden zum Zwecke des Zuspißens beim Einsädeln mit den Zähnen auszugleichen und mit den Lippen zu befeuchten. — Auf die Gefährlichkeit dieses Verfahrens ist auch bereits früher hingewiesen worden, doch sei nochmals darauf aufmerksam gemacht. Abgesehen davon, daß manche Farben, die zum Färben der Nähseide und Zwirne verwendet werden, an und für sich schon giftig sind, oder daß man dabei giftige Beize anwendet, kommt es auch vor, daß man auch Seide, namentlich schwarze Nähseide, um ihr Gewicht zu erhöhen, mit Blei oder Quecksilber trinkt und beschwert. Solange auch nur kleine Mengen dieser Gifte in den Magen, so kann doch durch die ständige Fortsetzung dieser Untugend dem menschlichen Organismus ernste Schädigung geschehen und Mander hat oft gar keine Ahnung, woher die beständige Uebelkeit des Magens und das allgemeine Unbehagen kommt. Die oben erwähnte Untugend trägt nicht in den wenigsten Fällen Schuld daran.

— Die Landesversammlung der nationalliberalen Partei Sachsen fand vorgestern, Sonntag, im Saalhof „Goldene Sonne“ in Döbeln statt. Die Versammlung, welche aus allen Landesstellen gut besucht war, wurde vom Vorsitzenden, Herrn Handelskammersekretär Dr. Gensel, eröffnet, worauf Herr Landtagsabgeordneter Rosmerzienrath Niehammer, als Vertreter des Kreises im Landtage, die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Den Bericht über den Berliner Delegirtenentag erstattete Herr Dr. Vogel-Dresden. In nahezu zweistündiger Rede gab der Genannte ein klares Bild über die gesammten Verhandlungen. Er betonte, daß die nationalliberale Partei sich immerdar in der Hauptrolle vom nationalen Gedanken leiten lassen werde. Hätten die Gegner gehofft, daß der Berliner Delegirtenentag die Zerspaltung der Partei bringen werde, so habe der Verlauf gezeigt, daß die Einheit der Parteianhänger eine ganz außerordentlich starke sei. Jeder Theilnehmer an dem Delegirtenentag sei mit diesem Bewußtsein nach Hause gegangen und es sei zweifellos, daß gerade in dieser Hinsicht der Delegirtenentag vom besten Eindruck auf die gesammten Parteifreunde im Reiche sein werde. Die Partei werde auch in Zukunft die auf dem Delegirtenentag vorgezeichneten Aufgaben erfüllen, zum Heile des deutschen Vaterlandes. (Lebhafte Beifall.) Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung, „Organisation

und Agitation“, sprach Herr Generalsekretär Breithaupt-Leipzig. Redner erörterte sehr eingehend die Ziele, welche die Partei unentwegt ins Auge fassen müsse. Es gelte namentlich, für jungen Nachwuchs zu sorgen, sich in Versammlungen durch Rede zu betheiligen und besonders die Presse ausgiebig der Partei dienstbar zu machen. Alle anderen größeren politischen Parteien legten auf eine tüchtige Vertretung in der Presse das Hauptgewicht, auch die Nationalliberalen dürften hierin nicht zurückbleiben. Die vom Redner gemachten Vorschläge wurden mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen. In der Debatte wurde von verschiedenen Seiten betont, daß auf die Abfassung eines knappen, aber präcisen Programms ein Hauptgewicht bei der Agitation zu legen sein werde. Dem Vorstände wurde anheimgegeben, hierfür Sorge zu tragen. Mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Albert schloß sodann Herr Dr. Gensel die Versammlung, die von der einmüthigsten Bestimmung aller Erschienenen Zeugniß abgelegt hatte. Es folgte darauf ein gemeinsames Mahl, welches die Vertreter der Partei bis in die Abendstunden vereinte. Erwähnt sei, daß von der Landesversammlung unter allseitiger Zustimmung die Abendung eines Begrüßungsgrammes an König Albert, sowie eines Glückwunschtelegrammes an den Parteiveteranen Dr. v. Marquardsen in Erlangen, der vorgestern seinen 70. Geburtstag feierte, beschlossen wurde.

— Kürzlich berichteten wir, daß am Jahrmarkt-Montag aus einem Zimmer des „Wettiner Hof“ drei Ueberzüge gestohlen worden waren. Es dürfte daher auch angebracht sein, mitzutheilen, daß zufolge jener Notiz die gestohlenen Röcke jetzt wieder in die Hände ihrer rechtmäßigen Besitzer zurückgelangt sind. Ein Einwohner eines Nachbarortes wurde am obengenannten Tage, als er sich nach Hause begeben wollte, angesprochen und ihm die in einem Sacke befindlichen 3 Ueberzüge zum Kauf angeboten, wobei der Verkäufer glaubhaft versicherte, daß er Marktflecker sei, und die Röcke noch übrig behalten habe, sie aber gern an den Mann bringen möchte. Er bot sie mit 10 Mark an, verkaufte sie aber schließlich mit 3 Mark 50 Pfg. Als der Käufer dann die Notiz von dem Diebstahl las, schloß er auf die Unrechtheit des Verkäufers und lieferte die Sachen prompt ab. Für seinen Schaden, den er durch den Handel gelitten, haben ihn die Besitzer der Röcke gern entschädigt und ihm ob seiner Ehrlichkeit auch gern noch eine klingende Anerkennung gezollt.

— In Waldheim saßen am Schluß des letzten Vierteljahres 1893 Justizhüser, in den Gefängnis-Strafanstalten Zwickau, Hohenfeld, Sachsenburg (Jugendliche), Vogtsberg, Grünhain (Jugendliche) 2261 Strafgefangene und in den Besserungsanstalten zu Hohnstein, Sachsenburg und Waldheim 508 Personen. Von den Gefängnisanstalten nehmen Zwickau, Hohenfeld und Sachsenburg nur männliche, Vogtsberg und Grünhain nur weibliche Straflinge auf, von den Besserungsanstalten die zu Hohnstein und Sachsenburg nur männliche, die zu Waldheim nur weibliche. (Die Anstalt zu Grünhain ist Erziehungsanstalt.) Die Gesamtzahl der in den genannten Anstalten untergebrachten Gefangenen betrug 4602, von denen gerade 4000 männliche, 602 weibliche Personen waren.

— Or 56 a, 26. October. Wie in früheren Jahren, so beabsichtigt der hiesige evang.-lutherische Jünglingsverein auch in diesem Winter einige christlich-patriotische Familienabende zu veranstalten. Der erste soll am Reformationsfest, 31. October, Abends pünktlich 1/8 Uhr im Saale des Gasthofs zum Anker hier beginnen. Die Darbietungen sind theils musikalische, theils deklamatorische und sind außer von Vereinsmitgliedern von einheimischen und auswärtigen Freunden der Sache in dankenswerthester Weise übernommen worden; sie werden im zweiten Theile, der Bedeutung des Tages entsprechend, Luthers Leben in Wort und Bild den Anwe-

senden vorführen. Der Preis für Eintritt und Programm beträgt 20 Pfennige; der Reinertrag, der nach Deduktion der Unkosten verbleibt und hoffentlich ein recht reiches ist, da keiner der Mitwirkenden irgend welche Entschädigung erhält, wird für die innere Mission verwendet. — Da diese Familienabende bei allen einsichtsvollen Christen schon lange die verdiente Würdigung und Anerkennung gefunden haben, so steht zu erwarten, daß auch dieser durch regen Besuch ausgezeichnet wird. Alle Freunde wahren christlichen Volksthebens werden herzlich eingeladen, an diesem Abende zu erscheinen. Schulkinder kann die Betheiligung aus örtlichen Gründen nicht erlaubt werden.

Staucha. Zur Tilgung der durch den Erneuerungsbaue der hiesigen Kirche entstandenen Kosten sind der Gemeinde 1500 Mark vom oberen Kirchregiment zugewiesen worden. Die Summe soll in drei Raten ausbezahlt werden. Von der Gemeinde ist die Nachricht natürlich mit großer Freude aufgenommen worden.

Dresden. Ein ergötzliches Intermezzo brachte am Freitag Abend alle Besucher des Hoftheaters in die heiterste Stimmung. Es war im dritten Acte der komischen Oper: „Das Mädchen des Eremiten“, als Herr Scheidemantel (Belamy) einen Ruheaus mit seiner Partnerin Frau Edel (Georgette) so natürlich markirte, daß ihm dabei auf offener Scene sein martialischer Schnurrbart stören ging. Man dachte sich den Schreck der Betheiligten! Genug, die Zuschauer bemerkten mit einem Male, wie Herr Scheidemantel die zwei Häften seines Schnurrwisches auf der Bühne zusammensuchte, während Frau Edel ihre Scene mit Geistesgegenwart, aber von Lachen unterbrochen, allein weiterspielte, der Ruh wurde dann ohne Schnurrbart gelächelt; nun aber lachte das ganze vollbesetzte Haus aus Herzensgrund. Als der Rolle gemäß Scheidemantel-Belamy gefragt wurde, wo er denn so lange bliebe, rief er, schon bald hinter den Coulissen, in die offene Scene hinein: „Ich hätte meinen Schnurrbart verloren!“ Das schnelle Einsetzen des Dochters machte einem erneuten Heiterkeitsausbruch des Auditoriums ein rasches Ende. Das Extempore des Herrn Scheidemantel dürfte diesem nicht ohne eine Geldstrafe abgehen. — Die erfolglose Verhaftung des Hypothekendarstellers Richter erregt in weitesten Kreisen großes Aufsehen. Richter soll seit Jahren sich in ausgedehntem Maße haben betheiligen lassen und sein Amt mißbraucht haben, um sich Gelder in höheren Beträgen von Demen zu verschaffen, die sich in Amtsgeschäften an ihn wendeten. Der Fall macht um so mehr Aufsehen, als Richter im öffentlichen Leben eine Rolle spielte, Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums und überhaupt eine stadtbekanntere Persönlichkeit war, die sich allgemein in ein gewisses Ansehen zu setzen gewußt hatte. Seine ungesetzlichen Handlungen sollen schon früher zur Kenntniß der Behörde gekommen sein, man habe es indeß mit Warnungen genug sein lassen, die er unbeachtet ließ.

Bischofswerda, 25. October. Auf der Bismarckstraße ereignete sich gestern schon wieder ein Unglücksfall. Auf einem Neubau waren der hiesige Maurer Reichold und Rog Lauchert aus Tharandt mit dem Abputzen der äußeren Wand beschäftigt, als plötzlich ein Balken des Gerüstes brach und diese sammt Balken und Brettern vier Stockwerke hoch in die Tiefe stürzten. Während Ersterer mit einem Armbruche davon kam, erlitt der andere zahlreiche Verletzungen, als Bein-, Arm- und Rippenbrüche, sowie eine sehr schwere Verletzung der Hirnhäute, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bauzen, 26. October. Am vergangenen Sonnabend Abend hat sich bei Einfahrt des um 6 Uhr 59 Minuten von Dresden hier eintreffenden Personenzuges in einem Aborte 3. Klasse der 26 Jahre alte Student der Medizin Georg August Gredt durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Gredt war, von Leipzig kommend, heiterer Stimmung in